

## Bericht über die Auswirkungen der Flutkatastrophe Anfang 2011

Liebe Freunde!

In meinem letzten Schreiben habe ich Euch bereits darauf hingewiesen, dass unsere beiden Kinderfeste von einem anhaltenden Monsunregen überschattet wurden. Zum Glück sind die Vorbereitungen und das Kinderfest selbst einigermaßen davon verschont geblieben, obwohl die ersten heftigen Regenfälle bereits gegen Ende der 1. Veranstaltung auftraten, so dass der Abschluss dieser Veranstaltung schon ein Wettrennen gegen die Zeit war...

Schon die Vorbereitungen für das zweite Kinderfest in Putthalam zeigten sich erschwert. Hin und wieder gab es so starke Regenfälle, dass wir auf unsere fleißigen Helfer vor Ort angewiesen waren. Aufgrund des Monsuns wurde das zweite Kinderfest auch nicht im Freien, sondern in einem leerstehenden Gebäude der dortigen Gemeinde veranstaltet.

Nach den beiden Veranstaltungen hatten wir eigentlich vor, in den verbliebenen Tagen unsere Bildungszentren zu besuchen und weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Förderunterrichts durchzuführen. Aber leider fing es gerade in dieser Zeit an, ununterbrochen zu regnen.

Der Wasserstand stieg innerhalb weniger Tage und alsbald führten anhaltende starke Regenfälle zu großflächigen Überschwemmungen und auch zu Erdbeben im zentralen Hochland und in den Ost-Provinzen Batticaloa sowie in Trincomalee, Ampara, Matale, Pollanaruwa und Anuradhapura. Die Straßen zwischen Batticaloa, Ampara und Trincomalee wurden völlig zerstört und unpassierbar. Die betroffenen Regionen wurden isoliert, keiner konnte mehr vom Ort wegkommen.

Ihr habt vielleicht durch die Medien die Zahlen der Verwüstungen durch den Monsun mitbekommen. Über eine Millionen Menschen waren direkt betroffen, 27 Menschen starben, 49 wurden verletzt. Rund 360.000 Menschen mussten ihre Häuser verlassen, da diese völlig zerstört oder schwer beschädigt wurden.

Normalerweise ist die Zeit des Wintermonsuns (zwischen Dezember und Februar) nicht besonders niederschlagsreich, aber gerade in den letzten Jahren kam es immer häufiger zu extremen Niederschlägen mit schweren Überschwemmungen.

Viele der betroffenen Familien leben von ihrer Arbeit als Tagelöhner. Doch diese Tätigkeiten-zum Beispiel als Bauhelfer-



konnten sie seit Beginn der schweren Regenfälle nicht mehr ausüben. Dadurch haben die Haushalte kein eigenes Einkommen mehr und sind in der Monsunzeit ohnehin immer auf Nahrungsmittel und weitere Hilfsgüter angewiesen. Die Brunnen sind kontaminiert, das Risiko zur Ausbreitung von Krankheiten ist erhöht, es gibt kein Brennmaterial zum Kochen. Die Menschen sind auf die Bereitstellung von sauberem Wasser, Nahrungsmitteln, Hygieneartikeln und sonstigen Nothilfegütern von außen angewiesen, aber leider erweist sich ihre Versorgung durch die teilweise völlige Isolierung der betroffenen Regionen als sehr kritisch.

Viele Menschen, die gerade erst aus den Bürgerkriegsflüchtlingslagern in ihre Dörfer zurückgekehrt waren, mussten sich wegen des Hochwassers wieder in Camps begeben.

Im Distrikt Batticaloa, wo ich mich zu dieser Zeit auch aufhielt, war der Hilfebedarf besonders groß. Die Menschen sind in höherliegende öffentliche Gebäude (Schulen, Gemeindezentren oder Tempel) geflüchtet und haben vergebens auf Hilfe gewartet.

Die Situation war einfach grausam. Ich konnte nicht mit ansehen, wie all die Menschen, besonders die Kinder und die älteren Menschen, gelitten haben!

Ich habe in dieser Zeit einige Freunde angerufen und um Nothilfe gebeten. Sie haben in Windeseile geholfen, so dass wir 4500 Menschen, die in eine Schule geflüchtet waren, drei Tage lang mit Grundnahrungsmitteln versorgen konnten!

Außerdem konnten wir durch ihre Hilfe auch Kinder in verschiedenen Dörfern mit Nahrung und anderen Nothilfsgütern versorgen.

Ich möchte mich auf diesem Wege noch mal ganz herzlich bei all meinen Freunden bedanken, die in dieser schwierigen Zeit ohne zu zögern geholfen haben, und so eine schlimmere Katastrophe verhindert haben!

Ich freue mich wirklich, dass es solche Menschen wie Euch gibt!

Herzlichen Dank!



Der Monsunregen Anfang des Jahres hat nicht nur die Häuser vieler Menschen zerstört, sondern auch einige unserer Bildungszentren in Mitleidenschaft gezogen. Anbei seht Ihr Bilder von dem zerstörten Dach unseres selbst gebauten Bildungszentrums in Parankiyamadu, und auch ein Bild des völlig zerstörten Gebäudes in Kusanaamalai, wo 30 Kinder zum Förderunterricht zusammengekommen sind.



Die Regenfälle in Sri Lanka haben wieder begonnen. Und wiederum sind viele Menschen auf der Flucht vor den Wassermengen.

Ich freue mich, dass wir nicht nur für die Bildung der Kinder sorgen, sondern auch in solchen Notsituationen helfen.



Diese Hilfe ist nur dank Euch möglich.

Helft uns bitte dabei, dass wir auf kommende Notfälle wie diese heftigen Regenfälle vorbereitet sind und auch beim Wiederaufbau unserer zerstörten Bildungszentren, so dass der Unterricht auch an diesen beiden Standorten reibungslos weiterlaufen kann.



Nicht nur im Namen unseres S.T.E.P.S.-Teams, sondern auch im Namen von tausenden Menschen, denen Eure Hilfe zugute kam:



***Danke!***

**S.T.E.P.S. of forgiveness e. V.**

Konto: 100 150 705

BLZ: 150 50 500

Sparkasse Vorpommern

**Kennwort: Fluthilfe**

